

Ostersonntag 2020 1. Kor 15 (12-18)19-28

Christus ist auferweckt

Gegen die Leugnung der Auferstehung der Toten

12 Wenn aber Christus gepredigt wird, dass er von den Toten auferweckt ist, wie sagen dann einige unter euch: Es gibt keine Auferstehung der Toten?

13 Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferweckt worden. 14 **Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist unsre**

Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. 15 Wir würden dann auch als falsche Zeugen Gottes befunden, weil wir gegen Gott bezeugt hätten, er habe Christus auferweckt, den er nicht auferweckt hätte, wenn doch die Toten nicht auferstehen. 16 Denn wenn die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. 17 Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; 18 dann sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren.

19 **Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.** 20 **Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.**

21 Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. 22 Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. 23 Ein jeder aber in der für ihn bestimmten Ordnung: als Erstling Christus; danach die Christus angehören, wenn er kommen wird; 24 danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er vernichtet hat alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt. 25 Denn er muss herrschen, bis Gott »alle Feinde unter seine Füße gelegt hat« (Psalm 110,1). 26 **Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.** 27 Denn »alles hat er unter seine Füße getan« (Psalm 8,7). Wenn es aber heißt, alles sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. 28 Wenn aber alles ihm untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, auf dass Gott sei alles in allem.

Der Herr ist Auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Einen herzlichen Ostergruß vom alten Friedhof neben der Evangelischen Pfarrkirche zum Heiligen Kreuz! Das ist der Ort an dem Generationen Gläubiger ihre Verstorbenen begraben haben. Es ist ein Ort der Gestorbenen. Von diesem Ort der Gestorbenen grüße ich die Lebenden,

SIE !

19 Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. 20 Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. Das ist die Osterbotschaft, die der Apostel Paulus an die Christen in Korinth schreibt.

Ich erinnere an die Hoffnung, die wir Lebenden für die Toten haben. Die Toten, unsere Gestorbenen. Es ist die Hoffnung, die wir Lebenden für uns haben, weil wir allezeit daran denken, dass wir sterblich sind.

„HERR, lehre doch mich, dass es ein Ende mit mir haben muss und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muss. Siehe, meine Tage sind eine Handbreit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir.“

Das ist das alte Gebet aus dem 39. Psalm.

Alles Leben ist endlich und zu allen Zeiten war es so. Der Mensch weiß, ich bin jemand, dem sein Leben wie in seine Hände gegeben wurde und einmal kommt die Stunde, dann muss ich mein Leben hergeben, loslassen. Darüber sind alle Menschen gleich in einer Not. Wir wollen uns über diese Not hinweghelfen und leben darum all zu oft und über die frohen guten Zeiten unseres Lebens so, als gäbe es diese letzte

Wahrheit für uns nicht. Der Beter der Psalmen spricht weiter:
„Ach, wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Sie gehen daher wie ein Schatten und machen sich viel vergebliche Unruhe; sie sammeln und wissen nicht, wer es kriegen wird. Nun, Herr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich.“

Nun rede ich von **OSTERN**. Ich rede zu EUCH von der Botschaft, dass der Tod nicht die letzte, sondern vorletzte Wahrheit ist.

Das ist OSTERN.

Hoffnung und Gewissheit dem Glaubenden. Ostern ist nicht die Leugnung des Todes. Ostern ist nach dem Tod.

Niemand von uns lebt für sich selbst und niemand stirbt für sich selbst. Leben wir, so gehört unser Leben dem Herrn; sterben wir, so gehört unser Sterben dem Herrn. Ob wir leben oder sterben, wir gehören zu ihm. Denn Christus ist gestorben und lebendig geworden, damit sich Gottes Kraft über Tote und Lebendige erweise. (*Röm 14,7-9*).

Viele wunderbare Geschichten werden von Ostern erzählt.

Der Glaube lädt DICH EIN über den Tod, sogar über DEINEN Tod hinauszusehen. Gewiss, keiner von uns kann um die Ecke schauen. Wir sind sehnsüchtig danach zu wissen, wie es einmal für uns sein wird, wenn wir in Christus sterben und in Christus auferstehen werden, weil wir zu ihm gehören.

Gottes Kraft erweist sich über Tote und Lebendige.

Niemand verbietet uns davon zu träumen, wie es einmal sein wird, wenn wir an dem Ort sein werden, den wir Gottes

Herrlichkeit nennen. Es dürfen schöne Träume sein... so schön wie der Glaubende in seiner Not den Psalmen betete, es wagte über seine Not hinaus, in die Weite zu schauen. Er betete: Dann werden wir sein, wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein. Da wird man sagen unter den Völkern: Der HERR hat Großes an ihnen getan! Der HERR hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen guten Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.“(Psalm 126)

Es hat etwas angefangen Ostern. Er war der Erstling. Christus. Und wir ihm nach!

Amen